

hab' sie gesehen, drüben! Und der Teufel ist los, wo man hinkommt. Früher, wenn die Starre hielt, hatte man seinen Verdienst. Heute, wenn mein Bruder Sammeln geht, bin ich froh, wenn er mit einer Schere am Daechtring wiederkommt. Gewehre, Bulver, Blei, das wollen sie! Aber die Szenen für die Russen schärften sie sich alleine. Ein Sennenhieb oder eine Pfeife, das ist alles, was man drüben holen kann. Gott verdammt' den ganzen Aufstand!"

Peter Wroblewski zuckte die Achseln. „Geht mich nichts an," knurrte er und strich sich den langen Bart. „Hier sind wir im Großherzogtum, und das ist preußisch." Damit schritt er weiter. Als er sich nach geruher Zeit umwandte, sah er, wie die beiden mit ihrer Starre langsam hinter ihm dreinzogen. „Ich las mich hängen, wenn das keine Noten der neuen Nationalregierung sind," sprach er bald vor sich hin. Auf den einländischen Hängen war er gewohnt, mit sich selbst zu reden. „Sie hegen uns das Volk auf. Über die Vampire waren in Ordnung. Das andere ist nicht meine Soche."

Eine halbe Stunde später stand er vor dem Dorf. Nach frummer Gewohnschaft war auch hier, wie vor jedem Dorf und Dörchen der Gegend, an allen aufzuhängenden Straßen ein belliß Bildstock aufgestellt. Weitens war es ein roh aus Wech geschmiedeter und mit bunten Farben gross angemalter Schmiede, der den Wanderer von einem Baumstamm aus Holz geschnitten, die Jungfrau Maria mit dem Jesuskind. Auf dem Stamm einer Weide war sie befestigt, und im Sommer bog sich die Zweige schwungsvoll um sie herum. Heute im Winter erhob sich die runde Bildplatte zwischen den kahlen Ästen, als friere es mit ihnen. Es stand schon so lange, dass niemand im Dorfe war, der sich genau erinnerte, wer es aufgestellt hatte und um welche Zeit das geschehen war. Nur der halbverkrüppelte Schulmeister Jan Heuba, das Eichhörnchen, erklärte, ein gläubiger Patriot hätte 1881, also vor mehr als drei Jahrzehnten, nach der Schlacht bei Olentza die Madonna mit dem Jesuskind den Dorf geschenkt. So lange mochte sie auch wirtschaftlich dastehen. Der Meier hatte die Karde verwalten, der Staub der Straße sich grau darüber gelegt. Auch schien ein Stück des Armes: fusa, die heilige Jungfrau von Nagora, so hoch das Dorf, befand sich in einem jämmerlichen Zustande.

Wozu haben wir eigentlich den Sohn? dachte der Gendarm, als er vorüberging und sich fröhlich beschreite. Man sollte der lieben Gottesmutter einen neuen Schmied geben. Verdient hat sie es wohl, und der Sohn tut's um einen Gotteslohn. Rechts und links zogen sich die Häuser hin. Borden mit Verbündeten, Neiße und Brandenburgs dorf. Ab und zu daswischen ein soldes kleines Haus mit reizendem Fenster. Es war Tämmern geworden; schnell und früh kanf jetzt der Abend. Die Schornsteine rauchten; trüb aus beißigen Scherben flammten die Räucher. Vor einem Haus stand ein hellerer Schein auf die hagelgetrennte Straße. Büchtig, blitrende Hammerstähle tönten in die Dämmerung des frühen Winterabends.

Peter Wroblewski ging hier nicht vorbei. „Amer noch Leibka, Michael Baskowicz, mein Lieber!" Mach' Feierabend, Bruderherz, und gib mir ein Schnäppchen! Der Wind hat mir durch die Nocken geholfen, ich war bis zur Grenze." Der Schmied stöste auf zu hömmern und nahm aus dem Schürzelle die Fäuste hervor. „Berlich, Bruder," sprach er mit einer Stimme, die sich am Dröhnen des Hammers gebildet zu haben schien, „es ist was Neues und Neiges. Seit den zwanzig Jahren, wo wir uns kennen, hat mir noch nichts so wohlgefallen. Schön der Name warum?" Er blies mit dem Pfeifbalg das Feuer an, und während er das Metall anäschte, zuckte ein grimmiges Lächeln der Predigt über sein ruhiges Gesicht. Der Gendarm, sein Hergenfreund, tat einen tiefen Zug. „Am Winter muss der Christenmisch heißen," sagte er. „Dort steht, es wärmt wie nichts anderes. Aber von welchem Namen red' Du?"

Michael Baskowicz lachte. „Nicht von meinem. Und von Deinem erst recht nicht. Aber was gut ist, hat einen guten Namen. Und wenn Du beim Schuhmachen den Schnaps haben willst, so verlang' nur 'Russenblut'. Ich schlag' noch mal so schnell, wenn ich den Namen höre." Er schwang den schweren Hammer und ließ noch mal so schnell, die hässliche Schuguplatte des Ambosses laufen. Weithin dröhnte und lärmte es durch die Dämmerung. Peter Wroblewski war einen Schritt zurückgetreten. Er schüttete den Kopf und strich mit dem Daumen der linken Hand unter dem Gesichtsriemen fort. „Red' Dich nicht um den Hals, Freundchen! Die Wände haben Ohren und die Russen sind unsere Freunde."

Die baulichen Bauten des Schmieds zogen sich zusammen. „Die Pest an Ihren Hals!" schrie er auf. „Vill ein Vole und lassst so reden! Aber Du trägst einen Rock, den ich nicht lieb hab', und müsst tanzen, wie sie pleien. Holl's der Denker!" Dornig legte er das Gehölz in höhere Tätigkeit. Die Flammen umlohten seine Hünengestalt. Die Helmcappe des Gendarmen funkelte auf. „Mit Dir ist nicht mehr zu sprechen, Michael Baskowicz!" brummte er ärgerlich. „Seit es drüben losgeht, bist Du nicht bei Sinnen. Gott schütze Dich und die — anderen, aber ich muss meine Pflicht tun und tu' sie." Er gab ironisch an. „Der Schmied ist gut. Wie heißt er?" „Du bist ein guter Kerl und mein Freund, er heißt 'Russenblut', Bruderherz!"

Und als Peter Wroblewski einen tiefen Zug nahm, riss der Schmied das Szenenblatt, das nun glühte, aus dem Herzen, sah es mit dem Dorn und hämmerte draußen los. Bei jedem Schlag stieß er eine Verwünschung durch die Zähne. „Willst wissen, was ich

rebe? Hopla, Bruder, man kann nicht immer einen aus der Flasche nehmen. Aber daß Herz will gefüllt sein. Und bei Gott, ich sage Dir: Das stärkt das Herz noch besser!" Er holte aus: „Das für den Baron, unsern Herrn! Ja, spring' Du nur! Warum ist mein Junge heut ein Skippel?" Alte, lachte ein zweiter Schlag nieder: „Das für die Bluthunde über der Grenze! Solch Hammer auf jeden Russenschädel, dann will der alte Michael Baskowicz ruhig sterben!" Das Szenenblatt bog sich schon mehr grade. „Und das" — ein neuer Hieb — „den Breuken, weil sie den Bluthunden helfen! Hopla, das macht die Arbeit leicht und das Herz leichter!"

Peter Wroblewski, der Rückendarm, hielt sich die Ohren zu. „Freundchen! Michael! Ich hab' nichts gehört — kein Wort! Aber so darfst Du nicht reden. Vergib meinen Rock nicht! Heilige Jungfrau, was find das für Seiten! Nicht keinen besten Freund darf man andren." Der Schmied lachte nur. „Schlimm genug, das Du den Preußen dienst! Deinetwegen kann Polen noch keiner herden! Ich aber, ich denke anders, ich Michael Baskowicz, der Schmied von Nagora! Und wenn Du mich anzeigen willst, gut, gut! Was wird ja erleben, was geschieht?" Entrüstet gab der Gendarm ihm die Faust zurück. „Willst Du von Sinnen? Ich Dich anzeigen? Sagt der Peter Wroblewski seinem besten Freund an? Bei allen Heiligen, der Kopf verwirrt sich oft, wenn er grau ist; aber von dem Kopf Seiner Wohlgedanken, des Schmiedes, hält' ich das nicht gedacht."

Er wollte Recht machen. „Da ließ Michael Baskowicz den Hammer ruhen. „Ich reih' die Worte nicht mit Spez ein," brummte er. „Und wenn der Hammer groß Klingt, so ist er dafür ein Hammer. Deshalb braucht Du nicht wegschauen. Du kommst schon früh genug zu Deinem Kreuz. Aber ein anderthalb red' mir nicht so dazwischen." „Ich hab' nur gesagt, das Du still bist über die Preußen. Ich trag' den Rock. Die Preußen höben und nichts getan." „So!" lachte der Schmied und summte die Räusse in die Hüften. „Wenn's besteht, Euer Gnaden: Du kommst von der Grenze?" War nicht daran wenigstens! „Und habt' trotzdem nicht die Posten gesehen? O Gott, mein Freund, Du hattet bessere Augen sonst!"

Der Gendarm zuckte die Achseln. „Die Grenze muss bestehen sein, Michael. Sonst überchwemmen die Szenenmänner auch das Großherzogtum." „Vielleicht," sagte der Schmied und ein Blitze zuckte in seinen Augen. „Ich kann' mir Schlimmes denken! Aber wenn sie hier sind, ant' Krieg ist Krieg, und werdet der Vole an, so holt der Preuße wieder. Heute jedoch ist das anders. Nur einzelne kommen über die Grenze. Weis' wohl? Wie ist die Preußen leben? Maria, Tochter! Nein, weil die Russen sie verfolgen. Was geschieht jedoch? Man nimmt sie hier festzunageln. Auch gut, ich ertrag' die! Aber höre, Du Buntross, man ließt sie den Russen aus! Weißt Du, was denn drüben mit ihnen geschieht? Erhöllt sie den Russen aus! Weißt Du, was denn drüben sie Polen tödnen. Nur red' mir noch von den Preußen!"

Mir, drohne der Hammer wieder und wollte nicht aufhören. „Ich verstehe davon nichts." Sprach der Gendarm noch einer Parole linder. „Aber sonst, wie Polen haben es hier doch nicht schlecht. Besser wie drüben." Ein kurzes Hobnolchen war die Antwort. „Sieh' Dir das an!" rief Michael Baskowicz und nahm die Sente empor, die er abknüppelt hatte. „Der Rücken ist Eisen, das andre Oberstück. Und hier ist der Hammer. Je stärker er schlägt, um so härter wir das Metall nur. So ist's mit denen drüben. Dreikilo Jahre seit dem letzten Aufstand haben die Russen den Hammer geschwungen. Was nicht zerstört wird, wird gehärtet. Und sie haben uns die Szenen so gehärtet, das sie nur alles niedermählen. Wie sagt Van Heuba, das Eichhörnchen? Der Szenenbewegung geht durch die Welt!" Hier jedoch ist alles ruhig, doch Gott erbarmt." Die Preußen schlugen zu hant: es sind zu wenig hier dort geworden, und deshalb schlagen wir, während die Brüder kämpfen!

Es war still. Dann hustete der Balschola. Im Neuerschein stand die mächtige Gestalt des Schmiedes. „Bruder!" lachte er finster. „Ich woll' die Preußen höflich geschlagen, das es leben müssen getroffen habt." „Es denken nicht viele wie Du!" Nicht viele? Hunderte Tausende, Schätztausende! Man soll nicht lügen, was später kommt. Ich hab' gestern nacht vom polnischen Adler geträumt; der war weiß-silbern, wie er ins Fahnenstück gestift war, das ich als Junge gesehen, damals, als sie unter Michael Baskowicz aus der Großherzog-Schlacht kamen und über die Wettels gingen. War auch ein Heimkunst dort. Und die Robne mit dem Adler vergaß ich mein Lebtage nicht. Heut' noch flog der weiße Adler wieder. Und ich denk' immer, wie hat geträumt, das er mit dem schwarzen Adler gekämpft hat."

Der Rückendarm blieb sich laut in die Hände, obwohl ihm längst in der Schmiede nicht mehr flog war. Und verlegen lachte er: „Es wird wut, Freunden. Und der Dienst ist schwerer als je. Du verstehst: ich möcht' nicht Grenzausleher sezt sein. Vuh, bei solcher Nacht: Was meint' Du, wie die Soldaten frieren! Und dennoch: Es geht manche Hilfe Gewehre über die Grenze, hier und da. Und ich hab' gestern einen Wagen getroffen, vlt. mich gefäßt nichts an. Nur die Grenze bin ich nicht bestellt. Und man drückt ja gerne eine Augen zu, wenn andere dafür da sind. Macht' Du Feierabend?"

(Fortsetzung folgt.)

Teppiche

nur gute Fabrikate in großer moderner Auswahl.

Tapestry, Axminster, Velours, Brüssel, Tournay, Smyrna etc.

in allen Größen à 8, 12, 14, 18, 22 bis 300 Meter.

Echt orientalische Teppiche

prächtiges Sortiment.

Tischdecken,

Phantasie, Tuch, Moquette, Plüsch etc. in allen Farben und Kreislagen.

Diwandecken,

aparte Muster, von 12 bis 270 Meter.

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Gute solide Möbel

zu billigsten Preisen kaufst man in

Berkowitz' Möbel-Ausstattungshaus

,Saxonia“

Dresden, Grunaer Straße 5.

5 Jahre Garantie. Franko-Lieferung.

Plissé

Sonnenfalten, Fächerfalten
in jeder Stoffbreite fertigt auf
neuesten amerik. Chander-
moschinen mit Lamp- und
elektrischem Kraftbetrieb in vor-
züglichster Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6,
Kundpresserei und Auslagen der Stoffe.

Carl Valentin,



Bankstr. 1. Tel. I, 6967.

Frau Helene Sommer,

Rathenaustrasse 2, II., gegründet 1880.
rühmlich bekannt durch ihre an Einfachheit und Sicherheit
hervorragende und nicht zu übertreffende, im Bilde bereits
in 4. Aufl. ersch. Schnittzeichnungs-Methode, auf welcher
sich Reformkleidung, als auch die tadellos scheinende Schneider-
tafille aufbaut. Ein System, das für alle Geschmacksbürtigkeiten
und jede Modart gilt. Rein Schablonenzeichnungen und kein
Berechnungssystem, daher niemals verzerrt kann. Unterricht
gewissenhaft, anregend u sehr leicht fahrl., theor. u. prakt. in
Vor- u. Prakt.-Abl. Belucht v. Damen s. d. vom. Familien.

Naturheilbad Hygiea,

Weißigerstraße 24,

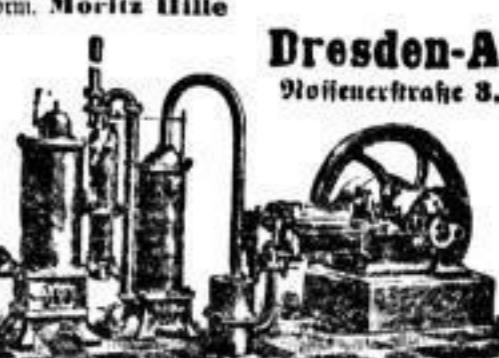
empfiehlt Kleidenden seine neuen Kuranzwendungen, wie:

**Elektr. Lohlaonionbäder,
Wechselstrombäder,
Wellenbäder,
Liegelichtbäder.**

Dosillations- & Heilverfahren, Röntgenlichtbestrahlungen,
warmes Sandbäder, sowie sämtliche Anwendungen des
Naturheilverbahrens. — Privatbäder franco.

A.-G. Dresdner Gasmotorenfabrik

vorm. Moritz Hille



Dresden-A.
Rößlerstraße 8.

empfiehlt Ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb;

Gas-, Generator-, Spiritus-, Benzin- u.
Petroleum - Motoren, Spiritus-, Benzin-
Petroleum-Lokomotiven u. Lokomotiven.

Wir bitten genau auf unsere Aarma zu achten!

Wunden und offene Beine,

sowohl frische als alte, werden in geeign. Räumen schnell und
gründlich geheilt d. Stabsarzt Dr. Niessen's Wundheil-
salthe. Toile 1 M. Devol und Verland nach auswählen durch die
Salomon-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Verzoeften 25. Umball. 2. Munde 1. Karbovanoloth 5. Sinst. 5.

Gehirne Leiden u. Hautfrankheiten,

chronische Harnröhrentleiden. Gelehrte, geheime Leiden
aller Art bei Männern u. Frauen ohne Zwecküber Männer-
schwäche, ohne Verstärkung behandelt nach dem Natur-ve-ber-
harten Friedrich Steinberg, Naturheilkundiger, Dresden-
Neustadt, Baugnez. Straße 32, 2. Sprechzeit 2-5, Count. 8-11 B.